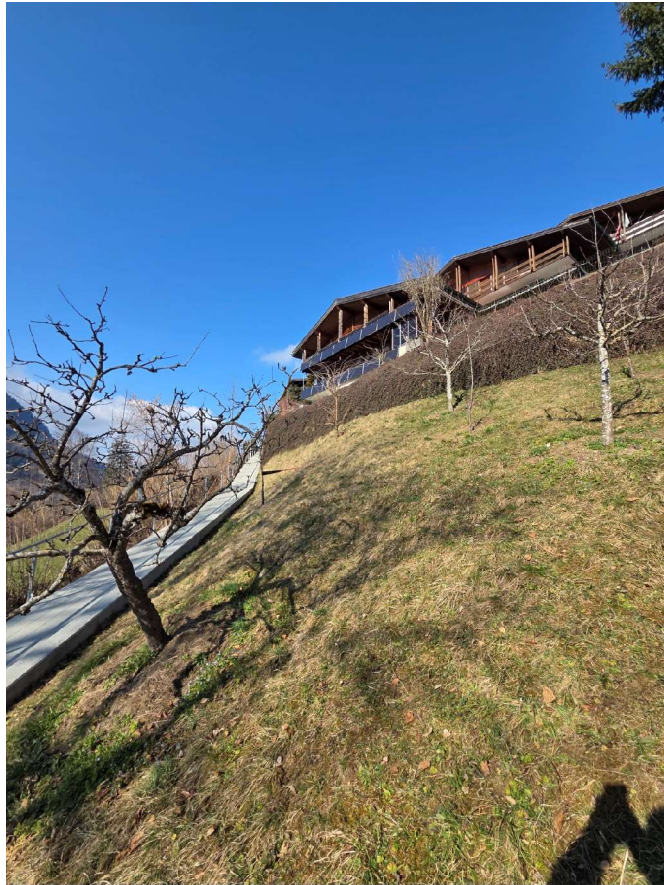


Hoschtet



Sandro Trachsel, Silvan Martins, Michel Stoller

Beruf:
Automobilfachmann

Lehrjahr:
2. Lehrjahr

Berufsschule:
IDM Thun

Betrieb:
Sandro: Garage Kratzer Mülmen
Silvan: Garage Rentsch Kien
Michel: Garage Schmid Frutigen

Abgabedatum:
17.03.2025

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Umsetzung	3
2.2	Beschreibung des Projekts.....	3
3	Interview	4
3.1	Vorstellung der/des Interview-Partners/in	4
	Zusammenfassung des Interviews.....	4
4	Fazit.....	4
4.1	Resultate	4
	Resultate in Zahlen (für myClimate-Projekt nötig!)	4
5	Reflexion.....	5
6	Literatur	6
7	Anhang	6

1 Einleitung

Hoschtet war früher eine Große Bedeutung für Bauern als Fruchtlieferant und Weide für Nutztiere. Die Bedeutung für die Ökologie auf dem Land wurde lange unterschätzt und die Hochstammobstanlagen wurden durch Intensivobstanlagen ersetzt. Durch Zuschüsse und die Erkenntnis, dass diese Biotope enorm wichtig für die Artenvielfalt sind, werden sie auch wieder besser gepflegt und eröffnen auch den Besitzern solcher Anlagen neue Einnahmequellen. Die fördert auch die Biodiversität. Wir haben hier im Berner Oberland noch viele Hostet auf den Bauernhöfen. Das Gegenteil im Flachland. Dort sind viele Flächen gerodet für den Ackerbau. Dies ist sehr schade, weil so Lebensräume zehrstört werden von vielen Insekten, Vögeln, Pflanzen und vielen weiteren Lebewesen wo wir gar nicht wahrnehmen. Jetzt versucht man wieder mehr Hoschteten anzupflanzen, so dass diese Lebensräume wieder entstehen. Die Bäume zeigen auch wie die Luftqualität ist. Ob es Feuchte oder Trockene Luft ist und ob es kalte oder warme Temperaturen sind. Die Früchte, die es gibt, verwerten wir alle selbst. Aus den Äpfeln machen wir Apfelmuss. Aus den Aprikosen gibt es Konfitüre wie auch aus den Holunderblüten. So haben wir das ganze Jahr Konfitüre und Apfelmuss im Keller. Wenn es noch übrige Äpfel hat, machen wir noch Apfelkuchen oder essen sie einfach so wie sie sind. Dies sollte man viel mehr machen seine Eigenen Früchte ernten und verwerten. Viele lassen die Bäume so sein wie sie sind und die Früchte ernten sie nicht. Das ist schade.



Abbildung 1

2 Umsetzung

2.2 Beschreibung des Projekts

Am Samstag, 1. März 2025 um viertel nach eins trafen wir uns gemeinsam mit Markus (Küsel). Markus ist mit Michi verwandt, Markus begrüßte uns danach ging es auch schon los mit ein bisschen Theorie. Markus erklärte uns, was eine Hoschtet ist. Eine Hoschtet ist eine Obstbaumgruppe z.B. bei einem Bauernhof. Er erklärte uns was wichtig ist und auf was man achten muss beim Bäume schneiden. Die Bäume müssen fachgerecht geschnitten sein

das es eine gesunde Baumentwicklung gibt, Der Obstbaum soll ein gutes Wachstum aufweisen und vital bleiben damit ein hohes Alter erreicht wird. Gesunde Obstbäume braucht es für gute Erträge damit für den wirtschaftlichen Nutzen der Bäume. Für gesunde, grosskronige Bäume mit stabilem, tragfähigem und locker aufgebautem Kronengerüst zu erhalten, wurde die fachgerechte Baumpflege als Grundkriterium für den Erhalt von Biodiversitätsbeiträgen eingeführt. In Hoschteten finden viele Tiere ihren Lebensraum z.B. Vögel, Fledermäuse, Schläfer, Igel, Spinnen, Schmetterlinge und Käfer. Über 1000 Arten von Insekten, Spinnen, und Tausendfüßler findet man in Hoschteten. Besonders wichtig sind Obstbäume für Vögel. 40 Brutvögel leben in der Schweiz in dem Lebensraum. Die meisten Vögel sind der Gartenrotschwanz und der Steinkauz die in den Hoschteten leben.

Nach der Theorie nahm Markus die Leiter und wir gingen zu den Obstbäumen, Michi hat Apfelbäume, Zwetschgenbäume, Birnenbäume und einen Aprikosenbaum. Angefangen haben wir mit dem Apfelbaum. Der Apfelbaum hat zu wenig Kraft sich selbst zu halten, deshalb wurde er am Mittelstamm mit einem Seil befestigt, so dass er nicht bei einem Sturm umfällt. Markus erklärte uns noch das Werkzeug, das der dabei hat. Eine Fuchsschwanzsäge mit einem dünnen Sägeblatt, das man möglichst einen sauberen Schnitt machen kann und so der Baum nicht von Krankheiten befallen werden kann. Er hatte noch eine Gartenschere dabei mit dem man die dünnen Äste abschneiden kann. Markus hat ein paar Äste raus geschnitten das mehr Licht in den Baum kommt und dass auch die hinteren Früchte von der Sonne angeschieden werden.

Markus zeigte uns noch eine etwas speziellere Art von einem Apfelbaum, der so gezüchtet wurde, dass er gerade nach oben wächst das man ihn auch im Wohnzimmer haben könnte (Abbildung 4), diesen Baum haben wir nicht geschnitten, weil er nicht so viele Äste hat. Danach gingen wir zum Zwetschgenbaum. Der hatte ziemlich viele Äste und ging daher etwas länger mit schneiden. Beim Zwetschgenbaum muss man darauf achten das man nicht zu viel Fruchtholz abschneidet, weil bei dem Baum das Fruchtholz langsam nachwächst. Nachdem wir die Bäume geschnitten haben, haben wir die Äste noch zusammengesammelt und entsorgt. Markus erklärte uns noch, was man von so einem Baum ablesen kann, je nachdem wie gut die Luftqualität ist, gibt es mehr oder weniger Flechten. Bei Flechten handelt es sich um einen oder mehreren Pilzen und Algenpflanzen, die sich gegenseitig versorgen und somit voneinander profitieren. Auch beim Moos kann man vieles ablesen z.B. wie feucht es ist, im letzten Sommer war es eher feucht, deswegen ist das Moos auch schön grün und nicht braun. Wenn es braun wäre, könnte man das Moos einfach abkratzen. Die Flechten und das Moos sind nicht schädlich für die Früchte und auch nicht für den Baum. Als wir alle sechs Bäume geschnitten hatten, bedankten wir uns bei Markus und verabschiedeten uns. Der Nachmittag war spannend und wir lernten Sachen, von denen wir uns noch nichts wussten.



Abbildung 2 Gartenrotschwanz



Abbildung 3 Steinkauz



Abbildung 5



Abbildung 6 Moos



Abbildung 7 Flechten



Abbildung 4 Apfelbaum

3 Interview

3.1 Vorstellung der/des Interview-Partners/in

Markus Guggisberg: Wir haben ihn gewählt, weil das seine Berufung ist und er gerade zu Besuch war und wir das ein gutes Projekt fanden.

Zusammenfassung des Interviews

Wir konnten im Interview sehr viel erfahren über die Obstbäume wieso man sie wann schneidet und auf was man achten muss. Bei Markus gibt es noch sehr viele und gut gepflegte Hoschtet das ist sehr gut. Wir konnten auch viel über Markus erfahren, wie er zu diesem Beruf gekommen ist er ist schon im Jungen Alter immer im Wald gewesen und hat sich mit Bäumen bekannt gemacht. Er wuchs auf einem Bauernhof auf und hatte seine Freizeit im Wald oder im Garten verbracht. Markus arbeitet gerne in der Natur und er liebt die Natur er arbeitet gerne mit Holz, Steine...usw. Wir konnten erfahren was Markus zur heutigen Umwelt Lage dazu zu sagen hat das durch die Industrialisierung sehr viel altes Wissen verloren ging. Markus macht sehr viel für das Klima mit seiner Arbeit und Hobby im Beruf oder Freizeit. Wir konnten im Interview allgemein viel erfahren über Hoschtet aber auch über die Umwelt und Markus selber das es sehr wichtig ist die Bäume regelmäßig zu schneiden und dass es gut ist, etwas für das Klima beizutragen. Die Bäume sind wie Menschen, wenn man sie verletzt, haben sie zu wenig Energie besonders die Kleinen, die muss man noch mehr pflegen. Wir könnten nebenbei auch noch mit Markus sprechen das zu wenig Leute etwas für die Umwelt machen es könnte auch etwas Kleines sein, aber dafür sollten es viele Leute machen.

4 Fazit



Wir haben das Ziel gut erreicht wir haben 7 Obstbäume geschnitten, wir haben viel gelernt über Hoschtet und wie man Bäume korrekt schneidet das sie wieder sauber und frisch wachsen können.

4.1 Resultate

Abbildung 8 Geschnittener Zwetschgenbaum

Resultate in Zahlen (für myClimate-Projekt nötig!)

4.2 Obstbäume CO₂

Obstbäume speichern ca. 10-40 Kg. CO₂ pro Jahr. Es kommt sehr auf die Grösse, Art und Wachstumsrate darauf an. Kleinere Bäume können weniger CO₂ speichern sie brauchen die Kraft zum Wachsen. Ein frisch geschnittener Baum bringt 10-20 % mehr CO₂. Wenn man die Bäume schneidet, können sie kräftiger wachsen. Jüngere und gesunde Triebe und Blätter können mehr CO₂ bringen als ältere Teile des Baumes. Mehr Schutzgebiete, die nicht (mehr) genutzt werden dürfen. Mehr Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Biodiversität in Wiesen und Weiden 59/100 Punkte bei Pflanzen und 46/100 bei Mollusken im Jahr 2019 –2.2% bzw. -18.1% seit 2001 sie sind negativ.



5 Reflexion

Bei unserer Arbeit ist es gut gegangen. Einfach beim Schreiben hatten wir manchmal etwas mühe, aber diese Probleme lösten wir gut, auch wenn es mal etwas lauter wurde. Beim Bäume schneiden lernten wir viel über die Bäume selbst. Wie man ein Baum am besten pflegt und ihn bewirtschaftet. Ein Baum ist sehr sensibel, was Verletzungen angeht, weil er lange hat, um dies wieder in Ordnung zu bringen. Das heisst so Schnitzereien in den Baum ist nicht das Beste, weil er auch die Nährstoffe direkt unter der Rinde transportiert werden. Auch vom Schneiden der Äste lernten wir viel. Das man darauf schaut das es ein Sauberen Schnitt gibt, so dass der Baum nicht fest verletzt wird. So kann er die Kraft in die Früchte setzen und nicht in die Heilung der Verletzung. Man schneidet auch immer etwas Fruchtholz so das er schöne Früchte Produzieren kann und nicht viele und klein, so dass es sich fast nicht lohnt. Das wussten wir nicht. Was wie oben schon erwähn wurde hatten wir etwas Mühe mitschreiben, weil wir das nicht so gerne machen und auch nie wissen, wie wir es formulieren sollen. Aber bis am Schluss haben wir es doch ganz gut gemacht aus unserer Sicht. Wir danken Markus das er dieses Projekt mit uns gemacht hat und uns so viel gezeigt hat was Bäume alles können und was man von ihnen Lernen kann.

6 Literatur

➔ Für alle Internetquellen

<https://www.hochstammsuisse.ch/wp-content/uploads/2018/10/baumpflege.pdf>

<https://www.hochstammsuisse.ch/wp-content/uploads/2018/10/baumpflege.pdf>

Bild von dem Gartenrotschwanz <https://www.fotocommunity.de/photo/gartenrotschwanz-phoenicurus-phoenicurus-kirsten030/42554757>

Bild von dem Steinkauz <https://www.fotocommunity.de/photo/steinkauz-bineke/39483937>

Flechten an Bäumen: Was hat es damit auf sich?

7 Anhang

Füge hier alle Anhänge deiner Vertiefungsarbeit ein.

(Tipp: Anhänge können beispielsweise besonders wichtige Dokumente sein, die du während deiner Arbeit genutzt hast. Auch gehören Flyer, Plakate, Präsentationen etc. hier hin.)

Interview:

1. Wie sind sie zu diesem Beruf gekommen?

Ich war schon als Kind immer der Natur sehr nahe, da auch meine Eltern eher im bäuerlichen Umfeld aufwuchsen. Wir waren viel im Wald (Pilze, Beeren sammeln).

Wir gingen Fischen, meine Großeltern hatten Große Gärten mit Gemüse, Beeren und Blumen wo ich die meiste Zeit meiner Ferien verbrachte

2. Was interessiert sie an diesem Beruf?

Das Arbeiten Draußen, Vielfältigkeit (Arbeiten mit Erde, Stein, Holz und natürlich mit den Pflanzen) und das ganze System Natur.

3. Wie ist die Lage bei euch mit Hoschtet gibt es viele?

Ich wohne in Fraubrunnen und hier, wie auch in den 8 Dörfern, die zu Fraubrunnen gehören haben wir noch viele Hoschtete, die auch sehr gepflegt werden.

4. Wie fleißig schneidet ihr die Obstbäume und warum?

Meine Obstbäume schneide ich jährlich in den Wintermonaten. Um deren Vitalität zu erhalten, Krankheiten am Holz zu erkennen, Standfestigkeit erhöhen und Ertrag zu sichern (Alternanz).

5. Haben sie selbst auch eine Hoschtet?

Ja. 7 Obstbäume. Hochstamm.

6. Ist ihr Beruf auch ihr Hobby?

Ja

7. Was sagen sie dazu früher hat man nicht so fest dazu geschaut und heute schon bringt es viel?

Durch die Industrialisierung unserer Lebensmittel ging sehr viel altes Wissen über die Zusammenhänge in der Natur verloren (Pestizide, Dünger etc.). Die heutigen Erkenntnisse, die uns aufzeigen, dass wir uns auf Dauer selbst vergiften, und diese Wirkungen sehen und auch in vielfältiger Weise spüren führt langsam wieder zu altem Wissen zurück.

8. Was sagen sie zur Umwelt (Klima)?

Ja wir erleben einen Wandel. Aufhalten oder bremsen werden wir in kaum. Unsere Spezies wird die erste sein in der alten Geschichte der Erde sich selbst auslöscht, oder anders gesagt wir sind Teil der Natur und somit der Evolutionsgeschichte der Erde, einfach ein Kapitel. Die Natur wird nicht untergehen

Hoschtet

die hat schon andere Katastrophen als den Homo sapiens L. (lat. Übers. weiser, kluger, vernünftiger Mensch) überlebt.

9. Machen sie auch etwas für die Klima wen ja was?

Ich arbeite jeden Tag mit der Natur, pflanze Bäume, Sträucher, säe Wiesen an, Pflanze Stauden...

10. Haben sie vor diesen Beruf bis zur Passion zu machen wen ja wieso?

Ja

